

Hohe Ergebnisse gewürdigt

- Für vorbildliche Initiativen und Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurden mit einer Ehrenurkunde der SED-Kreisleitung, des Rektors und der Universitätsgewerkschaftsleitung sowie einer materiellen Anerkennung ausgezeichnet:
- Kollektiv der Rechenstation und der Werkstatt des Wissenschaftsbereiches Mathematische Kybernetik und Rechen-technik, Sektion Mathematik
- Kollektiv Sonderstudium Mikroelektronik, Sektion Informationstechnik
- Kollektiv Energiesysteme, Sektion Energieumwandlung
- Kollektiv Methodisch-diagnostisches Zentrum Koordinaten- meßtechnik, Sektion Fertigungstechnik und Werkzeug- maschinen
- Kollektiv Bodenkunde und Standortlehre, Sektion Forst- wissenschaft
- Kollektiv Automatenbereich BESM 6 des Rechenzentrums
- Kollektiv „5. Internationale Deutschlehrertagung“, Institut für Angewandte Sprachwissenschaft
- Kollektiv Studentenbibliothek Gewerkschaftsbibliothek der Universitätsbibliothek



Die Auszeichnung der Kollektive erfolgte auf der Festveranstaltung der TU am 4. November zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Gemeinschaftsarbeit erschließt wertvolle Leistungsreserven

Im Referat, das Genosse Alwin Liebmann, Parteisekretär der GO Universitätsorgane, im Auftrag des Sekretariats der SED-Kreisleitung vortrug, wurden einleitend die guten Leistungen der Arbeiter und Angestellten in den Werkstätten und Laboratorien der TU in Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gewürdigt. Das Sekretariat sprach Dank und Anerkennung für diese hohen Ergebnisse, die laufende Sicherung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen an der TU sowie die Qualitätsarbeit in der Forschung aus.

Für schöpferische Atmosphäre

Zur sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen Wissenschaftlern und Arbeitern wurde betont, daß sie eine Hauptsäule unseres Wirkens ist, auf der hohe Leistungen in Ausbildung, Erziehung und Forschung beruhen. Die schöpferischen Leistungen der Arbeiter und Angestellten in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit sind unabdingbares Erfordernis dafür, daß:

- die für die Ausbildung und Forschung notwendige experimentelle Basis geschaffen, erhalten und erweitert werden kann
- die Festlegungen der Rationalisierungskonzeption der TU realisiert werden und
- der wissenschaftliche Gerätebau an der TU zielstrebig erweitert wird.

An Beispielen wurde gezeigt, daß dort, wo Arbeiter, Angestellte, Wissenschaftler und Studenten politisch verantwortungsbewußt und kritisch die zu lösenden Aufgaben gemeinsam beraten, wo für die sozialistische Gemeinschaftsarbeit klare und hohe Ziele gestellt und alle Reserven erschlossen werden, bereits hohe Leistungen zustande kommen. Die konkreten, das Wissen und Können jedes Kollektivmitglieds stets voll fordernde Aufgabe ist der Grundstein großer Erfolge.

Mit Fragen der politisch-ideologischen Arbeit unter den Arbeitern und Angestellten der Werkstätten und Labors befaßte sich am 19. Oktober 1977 eine Aktivtagung der Kreisparteiorganisation unserer Universität:

Analyseergebnissen belegt, daß sie sich an der TU zu einer politischen Massenbewegung der Arbeiterklasse zur Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts herausgebildet hat. Darin spiegelt sich auch die erreichten Veränderungen im Bewußtsein der Neuerer und der staatlichen Leiter wider. Die Praxis zeigt: Eine neue Lösung fällt niemandem in den Schoß, das Neue setzt sich nicht von allein durch. Sich dabei zu bewähren, das zeichnet den guten Neuerer, die gute Neuererbrigade und den guten Leiter aus. In der schöpferischen Auseinandersetzung mit der Arbeitsumwelt entwickelt sich die Persönlichkeit und bilden sich über einen längeren Zeitraum neue soziale Verhaltensweisen und Einstellungen zur Arbeit heraus.

- wo politisch verantwortungsbewußt gemeinsam die Rationalisierungskonzeption und die Vorstellungen über die weitere Stärkung unserer materiell-technischen Basis erarbeitet werden
 - wo es üblich und selbstverständlich ist, offen über Probleme zu sprechen
 - wo jeder Vorschlag, jede Anregung vorurteilsfrei, rasch und unbürokratisch geprüft wird
 - wo die schöpferische Tätigkeit bei der Wettbewerbsführung einen hohen Rang hat.
- Nur dort, kann sich eine schöpferische Arbeitsatmosphäre und in diesem Raum eine allen Seiten nützende Neuererbewegung entwickeln.

Anspruchsvolle Aufgaben

Zur Arbeit der Gewerkschaft wurde dargelegt, daß wir durch die Schulen der sozialistischen Arbeit die politischen Grundüberzeugungen weiter festigen und das Streben nach Vertiefung der marxistisch-leninistischen Kenntnisse deutlicher als bisher ausprägen müssen. Ziel ist dabei, die politische Motivierung aller Leistungen zu fördern und zu entwickeln.

Für die politisch-ideologische Arbeit unter den Arbeitern und Angestellten in den Werkstätten und Laboratorien wurden Aufgaben für die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, die Gesellschaft für Sport und Technik und die Reservistenkollektive abgeleitet.

Das Referat beschäftigte sich weiterhin mit der Entwicklung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen an der TU.

Die Parteivertagung brachte auch zum Ausdruck, daß es für einen jungen Arbeiter, der sich im sozialistischen Jugendverband bewährt hat, keine größere Ehre gibt, als in den Reihen der Partei mit erhöhtem Maß an politischer und gesellschaftlicher Verantwortung am Aufbau des Sozialismus mitzuwirken.

In der anschließenden Diskussion meldeten sich acht Genossen zu Wort. Die Aussprache war kritisch, lebendig und vorwärtsweisend und beschäftigte sich mit Problemen des Referats, zu deren Lösung die in den Parteiorganisationen bereits gewonnenen Erfahrungen zur Nutzung vorgestellt wurden.

Das Schlußwort hielt der Sekretär der Kreisleitung, Genosse Jörn-Peter Klock, der klar und eindeutig mit konkreten Hinweisen auf die Auswertung der Rede des Genossen Honcker vor dem Bezirksparteiaktiv Dresden orientierte.

Die Kreisleitung der SED hat mit dieser Aktivtagung die Schwerpunkte für die weitere Arbeit der Grundorganisationen der Partei, der FDJ, des FDGB, der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, der GST sowie die staatliche Leitung gesetzt. Es kommt nun darauf an, mit dem Blick auf den 30. Jahrestag der Gründung unserer Republik diese anspruchsvollen Aufgaben vollinhaltlich zu lösen.

60 Jahre, die unsere Welt veränderten

Besondere Symposium mit Teilnehmern aus vier Kontinenten

Das Thema „Die Auswirkungen der sozialistischen Revolution auf die Weltentwicklung“ bildeten die Hauptthemen der 19. Sitzung der FDJ-Kreisleitung am 19. Oktober ein Symposium durch, das ganz im Zeichen des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution stand.

An der Veranstaltung nahmen Genossin Dr. Franke, Sekretär der Kreisleitung der SED, Genosse Hartmann, Mitglied des Komitees für die Angelegenheiten ausländischer Studenten in der DDR, Vertreter der Sektion Marxismus-Leninismus und weiterer TU-Organen teil. In großer Zahl waren unsere ausländischen Studenten und Aspiranten erschienen – vier Kontinente waren vertreten.

In seinem einleitenden Referat ging

Oktoberieg bewegt den ganzen Planeten

„Die unvergesslichen Oktobertage brachten den ganzen Planeten in Bewegung. Eine neue Epoche der Geschichte begann, die Epoche der revolutionären Erneuerung der Welt, die Epoche des Übergangs zum Sozialismus und Kommunismus. Das war der Anfang des Weges, auf dem heute Hunderte Millionen Menschen schreiten und den zu gehen der ganzen Menschheit beschieden ist.“

(Leonid Breshnew am 2. 11. 1977)

Genosse Kunko, Sekretär der FDJ-Kreisleitung, auf die weltweite Bedeutung der Oktoberrevolution auf die Allgemeingültigkeit ihrer Lehren ein. Die Kosmosolzin Elena Lapina zeigte in ihrem eindrucksvollen Vortrag, welche großen Ergebnisse durch die selbstlose Arbeit und den opferreichen Kampf des Sowjetvolkes erzielt wurden. Als sie an den Beschluß des Obersten Sowjets erinnerte, alle in den Jahren des Krieges der Demokratischen Republik Vietnam geleistete Hilfe als unentgeltlich zu betrachten, wurde sie durch herzlichen Beifall unterbrochen.

Das Referat der Genossin Lapina widerspiegelte die Einheit des Kampfes um einen dauerhaften Frieden und der solidarischen Unterstützung der revolutionären Bewegungen.

Der kubanische Student Roque unterstrich – ausgehend von den Erfahrungen seiner eigenen Heimat – die in der Oktoberrevolution bewiesene Notwendigkeit der Errichtung der Diktatur des Proletariats und der Führung durch eine marxistisch-leninistische Partei. Im nächsten Jahr würden sich die Teilnehmer der XI. Weltfestspiele mit eigenen Augen davon überzeugen können, was die Oktoberrevolution für die kubanische sozialistische Revolution bedeutete.

Danach trat unser vietnamesischer Freund Mai Liem an Rednerpult. Seine Ausführungen stützten sich auf Worte des unvergessenen Führers des

vietnamesischen Volkes und der internationalen kommunistischen Bewegung Ho chi Minh. Er sprach über die Wertschätzung für die Große Sozialistische Oktoberrevolution, Worte, die eine tiefe Freundschaft zur KPDSU und zum ganzen Sowjetvolk ausdrückten.

Der madagassische Student Rasolindri, der die Anwesenden im Namen der afrikanischen TU-Studenten begrüßte, erklärte anhand von Ausführungen Lenins zur kolonialen Frage und anhand der praktischen Politik, wie die Oktoberrevolution zum mächtigen Stimulator der Befreiungsbewegungen wurde. Der Sieg des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg war eine Niederlage für die faschistische Theorie und Politik der rassistischen Überlegenheit und hatte schon dadurch eine gewaltige Bedeutung für die Völker Afrikas. Der Redner umriß die nächsten Aufgaben im Kampf gegen die letzten Bastionen des Kolonialismus und gegen den Neokolonialismus und brachte die tiefe Überzeugung zum Ausdruck, daß die Völker auch in diesem Kampf auf ihre natürlichen Verbündeten, die Sowjetunion und die anderen Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft, rechnen können.

Eine griechische Studentin erläuterte am Beispiel der historischen Erfahrungen ihres eigenen Volkes einen wesentlichen sowjetischen Außenpolitik. Die Sowjetmacht hat von Anfang an die Rechte und Interessen der kleinen Na-

tionen gegen imperialistische Angriffe verteidigt. In einer Situation, in der sie sich selbst einer Übermacht erwehren mußte, hat sie – auf Weisung Lenins – nicht nur moralisch-politische Hilfe geleistet, sondern auch Getreide nach Griechenland geschickt. Dieses und weitere Zeichen sowjetischer Solidarität hat das griechische Volk nie vergessen und zum Beispiel nicht zugelassen, daß im zweiten Weltkrieg auch nur ein einziger griechischer Soldat gegen die Sowjetunion in Marsch gesetzt wurde.

Als letzter Redner ergriff der libanesischer Aspirant Mohamed Sadek das Wort. Er würdigte die Haltung der Sowjetunion zur Lösung des Nahostkonfliktes und brachte zum Ausdruck, daß der feste arabisch-sowjetische Freundschaftsbund von keiner imperialistischen oder reaktionären Macht zerstört werden kann.

Die Teilnehmer des Symposiums dankten mit herzlichem Beifall auch einer Gruppe von FDJ-Studenten, die als Auftakt ein kurzes Kulturprogramm zeigte. Farbenpracht, Tempera- ment und Lebensfreude strahlten zehn bulgarische Freunde mit ihren Tänzen und eine lateinamerikanische Singegruppe – in ihrem ersten Auftreten! – aus. Der Abend wird allen, die dabei waren, als ein Höhepunkt in der Vorbereitung auf den 60. Jahrestag der Oktoberrevolution in guter Erinnerung bleiben.

Dr. K. Schirbke

MEI mit vielfältigen ...

(Fortsetzung von Seite 1)

grenzten Ausstellungsdauer gründlich auszuwerten und sie für die kommunistische Erziehung der Studenten und Angestellten der TU in entsprechender Weise auszunutzen. Wiederum hat sich einmal mehr bestätigt, daß das Studium

der sowjetischen Erfahrungen auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik eine unerschöpfliche Quelle für das Neue darstellt. Sie wird die ständig engere Zusammenarbeit zwischen den Wissenschaftlern der TU und des MEI weiter befähigen.

Doz. Dr. Eichhorn

Herzlichen Dank, Moskauer Genossen!

Bevor ich mich zur Ausstellung des Moskauer Energetischen Instituts auf den Weg machte, ging mir durch den Kopf, wie es wohl die Moskauer Genossen schaffen wollen, auf der beschränkten Fläche des Foyers im Georg-Schumann-Bau die größte polytechnische Lehranstalt der Sowjetunion vorzustellen. Was könnte da nicht alles gezeigt werden: technische Spitzenleistungen, Forschungsergebnisse, Lehrpläne, methodische Hilfsmittel, die Studenten beim Studium und in der „Freizeit“, der Lehrkörper, die internationalen Beziehungen oder der historische Beitrag, den dieses Institut als „wissenschaftliches Kind“ des Leninschen GOELRO-Planes beim Aufbau der sozialistischen Gesellschaft leistete und leistet.

Als ich den Georg-Schumann-Bau betrat, spürte ich, daß mir die Exponate weit mehr geben, als ich mir ausgemalt hatte. Das ausgestellte System „Zeitangabe“ für die Hochschulen war für mich nicht nur eine programmierbare Zeitsignalleuchte, sondern auch Erinnerung an meine Aspirantenzeit am Moskauer Energetischen Institut, an die Lehrveranstaltungen, die ich bei der Gastföhrigkeit am Lehrstuhl für Rechen- und für Studenten im 5. Studienjahr am MEI halten konnte, an gemeinsame wissenschaftliche Arbeiten und an die Wärme, mit der ich immer von den Moskauer Kollegen aufgenommen wurde.

Ja, ich spürte die Freundschaft und sah die Ausstellung als eine Momentaufnahme der nun schon traditionellen freundschaftlichen Beziehungen zwischen der TU Dresden und dem Moskauer Energetischen Institut. Das war

sicher auch das Hauptanliegen der Moskauer Wissenschaftler. Ich gratuliere den Kollegen des Moskauer Energetischen Instituts zu dieser gelungenen Ausstellung, die gerade jetzt zum 60. Jahrestag des Roten Oktober mit besonderer Aufmerksamkeit besucht wird.

Sehr interessant fand ich (wie viele Besucher) die Demonstration der Lehr- und Lernmaschinen, die in einem automatisierten Lehrsystem für Studenten eingesetzt werden sollen. Einige Besucher versuchten sich an seit Jahren bereits am MEI genutzten Examinatoren. Sie konnten dabei ihr Wissen in Verbindung mit ihren Sprachkenntnissen überprüfen.

Neben allgemein interessierenden Exponaten waren auch „Rosinen“ einzelner Spezialgebiete zu finden. Auf meinem Fachgebiet, der digitalen Rechen- und Digitaltechnik, wurde der sehr beachtenswerte Praktikumskomplex „Impuls- und Digitalgerätee“ gezeigt, der integrierte mikroelektronische Schaltkreise der Serie 133 verwendet. Mit diesem Praktikum wird den Studenten eine ausgezeichnete experimentelle Ausbildungsmöglichkeit geboten, die sowohl in der Funktion integrierter Schaltkreistechnik bekannt macht als auch die Richtigkeit der in der Selbststudienzeit erarbeiteten Resultate anschaulich beweist.

So fühlte sich jeder, der die Ausstellung wieder verließ, in verschiedenster Weise angesprochen und ange- regert. Herzlichen Dank, liebe sowjetische Genossen, für diese schöne Aus- stellung!

Doz. Dr. sc. techn. Gerhard Hahn, Sektion 09, B 3

Die Kraft des realen Sozialismus

Hinweise zum FDJ-Studienjahr – Thema 2: „Die sozialistische Gemeinschaft – das Beispiel für die künftige Weltgemeinschaft freier und gleichberechtigter Völker“

Dieses Thema schließt sich an das erste logisch an, geht es doch um einen weiteren Aspekt der Gesetzmäßigkeit des Sozialismus, seines Sieges in der Welt von heute. Zu klären wäre: Was ist sozialer Sozialismus, und inwiefern ist er die größte Errungenschaft der internationalen Arbeiterklasse?

Der 60. Jahrestag des Roten Oktober war eine eindrucksvolle Bilanz des Erreichten und zugleich ein Ausblick auf die vor uns liegenden Aufgaben. Aber auch der Gegner ruhte nicht, entfachte eine wütende Kampagne von Hetze, Verleumdung, Lüge. Da muß man seine Argumente schärfen, ein paar Schlag- worte reichen nicht aus!

- Reiner Sozialismus, das heißt:
- neue Qualität der gesellschaftlichen Entwicklung; qualitativ der kapitalistischen Gesellschaft allseitig überlegen
- der den realen Möglichkeiten entsprechende Sozialismus (also ohne illusionäre Versprechungen, anarchistische Züge und opportunistische Mythen von „demokratischem Sozialismus“)
- reale Möglichkeit der Lösung der vor der Menschheit stehenden uner-

men Entwicklungsprobleme (Genosse Breshnews Rede vom 2. November 1977 auswerten!)

- Einheit von Gesellschaft und Persönlichkeit, die Freiheit als notwendige Aktion, als widerspruchsvollen Prozeß gegenseitiger Entfaltung einschließt.

Die Formulierung des Genossen Honcker in Dresden „Die sozialistische Revolution in der DDR und ihre Perspektiven“ sollte unter dieser Sicht durchdacht und diskutiert werden. Es geht um den Sozialismus als Prozeß allseitiger, tiefgreifender Weiterentwicklung der Gesellschaft, dem jede statische Betrachtung, aber auch jede falsche Ungeduld, alle Illusion über einen leichten, allzu selbstverständlichen Vormarsch entgegensteht.

- Vorschläge zur Diskussionsführung:
- eine Debatte über die neue Verfassung der UdSSR („ND“ 15./16. Oktober 1977), Herausarbeitung des Neuen an ihr
- welchen Platz und Stellenwert nimmt der reale Sozialismus in der Welt von heute ein?
- Mit Zahlen und Fakten können wir beweisen, daß er die Hauptkraft des

Weltfortschritts ist: Was kann sich der Imperialismus erlauben, was noch, was nicht mehr? Wie verhalten sich innere und äußere Ursachen, Wirkfaktoren der Kämpfe der Werktätigen in den kapitalistischen Ländern zueinander, welche Ausstrahlungskraft hat der Sozialismus dabei? Man könnte auch auf andere ganz spezielle Fragen kommen: realer Sozialismus und internationale Arbeiterbewegung, nationale Befreiungsbewegung, Friedenskampf, Kampf um Menschenrechte.

Ein weiterer Teil der Debatte sollte den Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung der sozialistischen Staatengemeinschaft gewidmet sein. Wäre es nicht wichtig, auch zu testen, wie die theoretischen Grundlagen hierzu „sitzen“? (Nation, nationale Frage, gesetzmäßige Tendenzen in der nationalen Frage, Prinzipien des proletarischen Internationalismus.)

Die Fragen aus dem Propagandistenmaterial würde ich hier zur Diskussion stellen und herausarbeiten, worin die objektiven Grundlagen der Annäherung der sozialistischen Länder bestehen, warum proletarischer Internationalismus gesetzmäßig erforderlich ist in der

praktischen Politik wie in der Erziehung. Frage: Warum setzt sich der proletarische Internationalismus nicht spontan, von selbst durch?

Hier ist auch eine Debatte über das Wesen der sozialistischen Integration und ihre konkrete Gestaltung an der TU zu empfehlen.

Eine Diskussionsrunde mit einem Wissenschaftler der eigenen Sektion, ein Streit über die Wechselbeziehung von Integration, Annäherung und Souveränität würden sehr nützlich sein. Was bedeutet das Leninwort vom Überbringen der glücklichen Arbeiterklasse eines Landes für die gemeinsame internationale Sache des Sozialismus? Was leitet sich daraus ab? Warum ist es gerade hier immer wieder notwendig, alle Versuche ideologischer Diversion des Gegners zurückzuschlagen, keinerlei nationalistische Tendenzen zuzulassen? Was heißt es, Patriotismus und Internationalismus auf sozialistische Weise miteinander zu verbinden?

Diese und auch andere Probleme sind der Diskussion wert. Stoff gibt es also genug.

Doz. Dr. sc. Eberhard Franz